

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 8 (1888-1893)

Heft: 6

Artikel: Sammelnotiz

Autor: Stierlin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

puppten. Ich vermuthe, dass man bisher die Sandhäufchen des *Brachytrypus* für das Werk eines kleinen Säugethieres gehalten hat. Wenigstens gestand mir Herr Baronet, dass dieses seine Ansicht war.

Le prof. E. Bugnion de Lausanne entretient la société de la métamorphose des insectes et des processus histologiques qui l'accompagnent. Il expose en particulier les résultats de ses recherches sur la formation des disques imaginaires et la régénération de l'hypoderme chez *Encyrtus fuscicollis* Dalm., Chalcidien parasite des chenilles de *Tinea cognatella* et discute à ce propos les travaux antérieurs de Weissmann, Uljanin, Ganin, Künckel, d'Herculais, Dewitz, Viallanes, van Rees et Kowalevski.

L'auteur donne ensuite quelques détails sur le développement des embryons, la formation du sac membraneux qui les enveloppe, l'alimentation des larves, le cloisonnement des chenilles, etc. et décrit en terminant un organe sensoriel (plaque tactile), qui se trouve chez l'insecte parfait des deux côtés de l'abdomen.

Le mémoire de M. Bugnion sur le développement post-embryonnaire, l'anatomie et les mœurs de l'*E. fuscicollis* paraîtra cette année encore dans le Recueil zoologique suisse et sera accompagné de six planches lithographiées.

Sammelnotiz.

Von Dr. Stierlin.

Gegen Ende des Monat Juni 1890 machte ich einen Aufenthalt von einigen Wochen in Laufenburg und hoffte, von da aus Ausflüge in den Schwarzwald, namentlich ins Werrathal und ins Albthal machen zu können.

Die waldreiche Umgebung von Laufenburg und die üppige Vegetation versprach eine reiche Insektenausbeute; ich war aber bald sehr enttäuscht; die schönsten Bergwiesen, die schönsten Waldränder lieferten sehr wenig Insekten und nur die allergewöhnlichsten Arten; vielleicht war die Saison für die Käfer doch schon etwas vorgerückt, noch mehr aber schrieb ich dem Umstände zu, dass zwischen warmen Sommertagen stets wieder sehr kühle Regentage vorkamen, welche für die Insektenwelt sehr empfindlich sind.

Einige Ausflüge in die Umgebung, auch an den schönen Waldsee bei Säckingen, lieferten ein ebenso kümmerliches Resultat, wie die Umgegend von Laufenburg selber.

Endlich fieng ich an, die vielen dem Rheine entlang stehenden Weidenbüsche abzuklopfen und wurde wirklich hiedurch einigermassen entschädigt; dieselben waren an Käfern sehr reichhaltig; es waren allerdings meist sehr bekannte Arten, deren Aufzählung kein Interesse böte; doch muss ich einige Arten nennen, die zahlreich vorhanden waren und die nicht überall zu finden sind.

Es waren dies:

Polydrusus corruscus,
Polydrusus pterygomalis,
Phyllob. psittacinus (sehr häufig),
" alneti,
" viridiaereus,
Balaninus crux,
" rubidus,
Orchestes semiruber var. 5 maculatus Chvr. (sehr häufig),
" decoratus,
Anoplus setulosus,
Plectroscelis semicoerulea.

Häufig war auch ein grosser Luperus, den ich für neu halte. Sehr verwundert war ich, hier Anoplus setulosus so zahlreich zu finden, da dies sonst eine alpine Art ist; vielleicht ist sie vom Schwarzwald her angeschwemmt worden.

Den neuen Luperus habe ich rhenanus benannt; hier seine Beschreibung:

Luperus rhenanus m.

Niger, nitidus, antennarum art. 2 et 3, thorace, pedibus, anticis genibusque testaceis, fronte nitido, nudo, obsolete parce punctato, antennis art. 2^o minuto, corpore brevioribus, elytris nudis, evidenter punctatis, punctis inaequalibus. Lg. 4 $\frac{1}{2}$ —5 mm.

Dem L. flavipes am nächsten durch das gelbe, seitlich schwach gerundete, glatte Halsschild, aber durch grössere Gestalt, kürzere Fühler und dunkle Hinterbeine deutlich verschieden.

Schwarz, glänzend, das Halsschild bei beiden Geschlechtern, das 2. und 3. Fühlerglied, die Vorderbeine und die Knie der Mittel- und Hinterbeine gelb, bei den Vorderbeinen ist die Wurzel der Schenkel schwarz. Stirn glänzend, glatt, undeutlich fein und spärlich punktirt, der Kopf nebst Augen schmaler als das Halsschild, Fühler wenig länger (♀) als der halbe Leib oder

etwas kürzer (♂) als der Leib. Halsschild bei ♂ und ♀ gelb, seitlich schwach gerundet, glatt, oben undeutlich fein und spärlich punktirt, Flügeldecken beim ♂ und ♀ viel breiter als das Halsschild, ziemlich dicht und nicht sehr fein punktirt, die Punkte etwas ungleich. An Weiden bei Laufenburg.

♂ das 2. und 3. Fühlerglied und die Wurzel des 4. Gliedes gelb. ♀ Fühler fast ganz schwarz.

Die Ausflüge in die Schwarzwaldthäler wurden leider durch schlechtes Wetter vereitelt.